

**Schleswig-Holsteinischer Landtag
Umdruck 15/4450**

*Ministerium für Wirtschaft,
Arbeit und Verkehr
des Landes Schleswig-Holstein*

Frau
Roswitha Strauß, MdL
Vorsitzende des Wirtschaftsausschus-
ses des Schleswig-Holsteinischen Land-
tags
Landeshaus

Staatssekretär

24105 Kiel

Kiel, April 2004

Sehr geehrte Frau Vorsitzende,

in der Sitzung des Wirtschaftsausschusses des Landtags am 01.04.04 wurde unter dem Tagesordnungspunkt „Bericht der Landesregierung über die zukünftige Energiepolitik in Schleswig-Holstein“ über den Anteil der Kernkraftwerke am Bruttoinlandprodukt diskutiert.

Ich habe während der Sitzung zugesagt, die hierzu vorliegenden Daten, die kürzlich für die Beantwortung von 2 kleinen Anfragen des Herrn Abgeordneten Eichelberg zusammengestellt worden sind, dem Ausschuss zur Kenntnis zu geben.

Dieser Zusage komme ich gerne nach. Als Anlage zu diesem Schreiben füge ich zu Ihrer Arbeitserleichterung die beiden kleinen Anfragen vom 10.03.04 (Drucksache 15/ 3299) und 01.04.04 (Drucksache 15/ 3336) bei.

Der Wirtschaftsbereich „Energie- und Wasserversorgung“ hatte von 1991 bis 2001 einen Anteil von durchschnittlich 2,8 % an der Bruttowertschöpfung in Schleswig-Holstein. Die Entwicklung in absoluten Zahlen ist der Tabelle in der Antwort zur Frage 5 der kleinen Anfrage vom 01.04.04 zu entnehmen. Neuere Zahlen liegen noch nicht vor.

Eine weitergehende Differenzierung ist leider nicht möglich. Die Stromversorgung kann nicht aus der Einheit des Wirtschaftsbereiches „Energie- und Wasserversorgung“, der neben Strom auch die Gas- und Wasserversorgung enthält, herausgelöst werden.

Ein „herunterbrechen“ der Angaben auf einzelne Unternehmen ist zudem aus datenschutzrechtlichen Gründen nicht zulässig. Einzelne Unternehmen dürfen in der Statistik nicht identifizierbar sein.

Ich bitte Sie, diesen Brief mit den beiden Anlagen, allen Ausschussmitgliedern zugänglich zu machen.

Mit freundlichen Grüßen

gez.

Wilfried Voigt



Kleine Anfrage

des Abgeordneten Uwe Eichelberg (CDU)

und

Antwort

der Landesregierung – Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr

Entwicklung des Bruttonationalproduktes von Schleswig-Holstein von 1990 - 2003

Vorbemerkungen der Landesregierung

Bruttoinlandsprodukt und Bruttonationaleinkommen (früher: Bruttosozialprodukt) sind die zentralen Indikatoren zur Abbildung der wirtschaftlichen Leistung eines Landes in einer Periode.

Das Bruttoinlandsprodukt misst die Wertschöpfung, die sich aus der Produktion von Waren und Dienstleistungen innerhalb der Landesgrenzen ergibt. Das Bruttonationaleinkommen ist dagegen ein Einkommensindikator. Er gibt an, welche Einkommen an „Inländer“ – d.h. an Wirtschaftssubjekte innerhalb der Landesgrenzen – geflossen sind. Das Bruttonationaleinkommen ergibt sich, indem vom Bruttoinlandsprodukt die Primäreinkommen (Arbeitnehmerentgelte, Betriebsüberschüsse, Selbständigeneinkommen und Vermögenseinkommen) abgezogen werden, die an die übrige Welt geflossen sind, und die Primäreinkommen hinzugefügt werden, die aus der übrigen Welt bezogen wurden.

Die Unterscheidung zwischen Bruttoinlandsprodukt und Bruttonationaleinkommen ist für Schleswig-Holstein aufgrund der engen Verflechtung mit Hamburg von erheblicher Bedeutung: Mit steigender Zahl von Pendlern aus Schleswig-Holstein nach Hamburg nimmt das Bruttonationaleinkommen gegenüber dem Bruttoinlandsprodukt zu.

Auch bei der Verwendung von Bezugsgrößen ist der Unterschied zwischen Inlandskonzept (Bruttoinlandsprodukt) und Inländerkonzept (Bruttonationaleinkommen) zu beachten: Adäquate Bezugsgröße zum Bruttoinlandsprodukt ist z.B. die Summe der innerhalb der Landesgrenzen arbeitenden Erwerbstätigen. Zum Bruttonationaleinkommen sind die Einwohner eine adäquate Bezugsgröße.

Durch die Einführung des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG) auf nationaler und regionaler Ebene in der Europäischen Gemeinschaft änderte sich die statistische Methodik grundlegend (Verordnung / EG Nr. 2223/96). Rückberechnungen der Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen wurden bis zum Jahr 1991 durchgeführt. Für 1990 ist ein vergleichbarer Wert somit nicht verfügbar.

Für Zeitvergleiche erfolgen die Angaben zu konstanten Preisen (von 1995). Dadurch werden Verzerrungen durch Preisänderungen ausgeschaltet.

1. Wie hat sich das Bruttosozialprodukt absolut und pro Einwohner von 1990 bis 2003 für Schleswig-Holstein entwickelt?

Die folgende Tabelle stellt die Entwicklung des realen Bruttoinlandsproduktes in Schleswig-Holstein absolut und je Erwerbstätigen (Indikator für Produktion und Wertschöpfung) und das reale Bruttonationaleinkommen in Schleswig-Holstein absolut und je Einwohner dar (Einkommensindikator).

	Bruttoinlandsprodukt (in Preisen von 1995)		Bruttonationaleinkommen (Bruttosozialprodukt) zu Marktpreisen	
	in Mio. €	je Erwerbstätigen in €	in Mio. €	je Einwohner in €
1991	55.341	45.919	53.528,9	20.308,5
1992	56.326	46.466	56.817,0	21.342,1
1993	55.625	46.350	57.804,6	21.515,2
1994	56.125	46.872	59.709,9	22.110,5
1995	57.251	47.619	61.654,0	22.691,7
1996	57.857	48.067	62.978,2	23.049,0
1997	58.532	48.698	64.086,0	23.304,2
1998	58.992	48.936	65.481,4	23.715,2
1999	59.937	49.160	66.134,8	23.869,6
2000	61.453	49.615	67.256,8	24.173,1
2001	62.101	50.014	68.086,3	24.352,1
2002	62.147	50.495	-	-
2003	61.750	50.794	-	-

Die Entwicklung von Bruttoinlandsprodukt und Bruttonationaleinkommen in Schleswig-Holstein folgt im Prinzip dem westdeutschen Konjunkturmuster und Wachstumspfad. So konnte sich das Land z.B. nicht der Rezession in der ersten Hälfte der neunziger Jahre sowie der Stagnation ab 2001 entziehen. Mit dem Boom der New Economy ab der zweiten Hälfte der neunziger Jahre setzten Wachstumstrends ein, von denen die großen Metropolen und hoch verdichteten Regionen in Westdeutschland stärker profitierten als Schleswig-Holstein.

Gleichwohl konnte Schleswig-Holstein seine Position unter den westdeutschen Bundesländern deutlich verbessern. Im Jahr 1991 lag das Land beim Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen noch an letzter Stelle. Bis 2003 konnte sich Schleswig-Holstein um drei Plätze verbessern – lediglich Bayern konnte ein vergleichbares Ergebnis erzielen.

2. Welche Bereiche haben welchen Anteil an dem jeweiligen Bruttonationalprodukt?

Der Beitrag der verschiedenen Wirtschaftsbereiche zur wirtschaftlichen Leistung wird im Rahmen der so genannten Entstehungsrechnung dargestellt. In dieser Teilrechnung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung wird die Bruttowertschöpfung des Landes aufgeteilt auf verschiedene Wirtschaftsbereiche nachgewiesen. Die Summe aller Bruttowertschöpfungen ist der Hauptbestandteil des Bruttoinlandsproduktes.

Für das Jahr 2003 liegt noch keine amtliche Statistik über alle Wirtschaftsbereiche vor. Aktuelle Informationen werden über den Internetauftritt des Statistischen Amtes für Hamburg und Schleswig-Holstein unter der Adresse www.statistik-sh.de verbreitet.

Die folgende Tabelle beschreibt die kleinstmöglichen Unterteilungen in ihrer Entwicklung und mit dem jüngsten Berechnungsstand bis zum Jahr 2002.

Bruttowertschöpfung in Preisen von 1995 (unbereinigt)

Jahre	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002
4.1 Insgesamt in Mrd. EURO	51,7	52,7	52,1	52,5	53,7	54,5	55,4	56,1	57,1	58,9	59,8	60,0
Prozentanteile an der unbereinigten Bruttowertschöpfung												
4.2 Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	2,3	2,4	2,6	2,2	2,3	2,5	2,4	2,4	2,5	2,5	2,4	2,1
4.3 Produzierendes Gewerbe	28,3	27,9	27,2	27,9	27,2	25,5	24,8	24,5	23,7	22,8	21,7	21,3
4.3.1.1 Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	0,2	0,2	0,2	0,2	0,3	0,3	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	
4.3.1.2 Verarbeitendes Gewerbe	19,2	18,7	18,1	18,3	17,7	16,3	16,4	16,2	15,4	15,0	14,8	14,7
4.3.1.3 Energie- und Wasserversorgung	2,7	2,7	2,7	3,0	3,0	3,3	2,8	2,8	2,8	2,6	2,3	
4.3.2 Baugewerbe	6,2	6,3	6,2	6,3	6,2	5,6	5,4	5,3	5,3	5,0	4,5	4,3
4.4 Dienstleistungsbereiche	69,4	69,7	70,2	69,9	70,5	72,1	72,8	73,1	73,8	74,8	75,9	76,7
4.4.1 Handel; Gastgewerbe und Verkehr	18,4	19,0	18,9	18,7	18,6	19,2	19,5	19,5	20,4	21,5	22,5	22,8
4.4.1.1 Handel; Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern	10,9	11,4	11,5	11,3	11,3	11,5	11,6	11,6	11,5	11,4	11,3	
4.4.1.3 Verkehr und Nachrichten- übermittlung	5,6	5,7	5,6	5,7	5,8	6,2	6,4	6,6	7,6	8,9	10,0	
4.4.2 Finanzierung; Vermietung u. Unternehmensdienstleister	26,7	26,4	26,9	27,1	28,0	29,0	29,6	30,1	30,3	30,7	31,1	31,3
4.4.2.1 Kredit- und Versicherungs- gewerbe	3,9	3,8	3,9	4,0	4,0	4,2	4,4	4,6	5,3	5,4	5,5	
4.4.2.2 Grundstückswesen, Vermietung, Unternehmensdienstleister	22,8	22,6	23,0	23,0	24,0	24,8	25,2	25,5	25,1	25,3	25,6	
4.4.3 Öffentliche und private Dienstlei:	24,3	24,4	24,4	24,1	23,9	23,9	23,7	23,5	23,1	22,6	22,3	22,5
4.4.3.1 Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialver- sicherung	10,4	10,2	10,0	9,9	9,5	9,3	9,0	8,7	8,3	8,0	7,7	

3. Wie viele Tage waren die Kraftwerke des Landes in den Jahren 1990 bis 2003 am Netz (Stromliefertage) und wie hoch war der Einfluss der Energieproduktion auf das jeweilige Bruttosozialprodukt?

Die Landesregierung führt keine Statistik über alle Kraftwerke in Schleswig-Holstein und deren Stromliefertage. Für die drei Kernkraftwerke Brokdorf, Brunsbüttel und Krümmel sind aber Angaben über Stromliefertage bekannt.

Die Bruttostromerzeugung aller Kraftwerke einschließlich der Einspeisung aus den Windkraftanlagen sind der letzten Spalte der nachstehenden Tabelle zu entnehmen.

Jahr	Stromliefertage			Bruttostromerzeugung in TWh
	Brokdorf	Brünsbüttel	Krümmel	
1990	268,6	355	312,8	27,2
1991	314,3	264	289,5	25,3
1992	344,0	225	299,5	27,2
1993	310,0	0	225,0	20,9
1994	324,8	0	84,5	18,4
1995	322,0	190	322,8	28,1
1996	342,1	320	286,2	29,1
1997	347,1	365	312,2	31,9
1998	331,9	239	161,6	26,3
1999	341,1	345	365,0	35,1
2000	350,3	345	330,7	33,8
2001	347,1	340	274,7	33,7
2002	350,2	49	294,5	29,7
2003	329,2	279	325,4	34,2

Quelle: MSGV-SH

Die Herstellung einer eindeutigen Beziehung zwischen der Bruttostromerzeugung und dem Bruttoinlandsprodukt ist nicht möglich. Auf der Grundlage der amtlichen Statistik ist die Bruttowertschöpfung¹ des Bereiches der Energie- und Wasserversorgung - dieser Bereich umfasst untrennbar die Werte für Strom, Gas und Wasser – quantifizierbar. Die jeweiligen Anteile der Bruttowertschöpfung der Energie- und Wasserversorgung an der unbereinigten Bruttowertschöpfung insgesamt sind in der Tabelle der Antwort zu Frage 2 enthalten. Rechnet man den Anteil der Bruttowertschöpfung der Energie- und Wasserversorgung aus den Veränderungsraten der Bruttowertschöpfung heraus, ergibt sich folgendes Bild.

Veränderungsraten zum jeweiligen Vorjahr in Prozent:

Jahre	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002
Bruttowertschöpfung (unbereinigt) insgesamt	1,8	-1,1	0,8	2,4	1,4	1,7	1,2	1,8	3,1	1,5	0,3
Gesamte Bruttowertschöpfung abzüglich Bruttowertschöpfung der Energie- und Wasserversorgung	1,8	-1,1	0,5	2,4	1,1	2,2	1,2	1,8	3,3	1,8	k. A.

(Die Angaben wurden in Preisen von 1995 berechnet.)

In den Tabellen ist eine schwache Korrelation zwischen Bruttoinlandsprodukt und Kernenergiestromerzeugung ermittelbar.

¹ real, in Preisen von 1995



Kleine Anfrage

des Abgeordneten Uwe Eichelberg (CDU)

und

Antwort

der Landesregierung – Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr

Entwicklung des Bruttosozialproduktes in Schleswig-Holstein Ergänzende Fragen zu der Kleinen Anfrage 15/3299

1. Wie hoch war die Zahl der Erwerbstätigen in Schleswig-Holstein und in den anderen einzelnen Bundesländern in der Entwicklung von 1991 bis 2002?

Zur Beantwortung in übersichtlicher Form wird eine Tabelle als Anlage 1 angefügt.

2. Wie hoch war das Bruttoinlandsprodukt (zu Preisen von 1995) in den einzelnen Bundesländern 1991 bis 2002?

Zur Beantwortung in übersichtlicher Form wird eine Tabelle als Anlage 2 angefügt.

3. Wie hoch war das Bruttonationaleinkommen von Hamburg von 1991 bis 2002?

Aus den gemeinschaftlichen Berechnungen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen durch die deutschen Länder liegen die Daten des Bruttonationaleinkommens für Hamburg wie auch für Schleswig-Holstein zurzeit bis zum Berichtsjahr 2001 vor.

Aufschluss über die Höhe des Bruttonationaleinkommens von Hamburg gibt die folgende Tabelle, die zum besseren Vergleich ergänzend eine Gewichtung je Einwohner enthält.

Jahr	Bruttonationaleinkommen (Bruttosozialprodukt) zu Marktpreisen	
	Hamburg	
	Mio. Euro	je Einwohner in Euro
1991	42 844	25 799
1992	45 223	26 963
1993	46 011	27 073
1994	47 774	28 028
1995	48 725	28 540
1996	49 401	28 916
1997	50 865	29 791
1998	52 247	30 701
1999	53 720	31 554
2000	55 181	32 264
2001	55 887	32 474

Quelle: Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein
und Berechnungen des MWAV-SH

4. Wie ergibt sich der Unterschied beim Bruttoinlandsprodukt-Total (Wertschöpfung) für Schleswig-Holstein in den Darstellungen der Kleinen Anfrage 15/3299 zur Frage 1 und zur Frage 2?

Das Bruttoinlandsprodukt umfasst den Wert aller innerhalb eines Wirtschaftsgebietes während einer bestimmten Periode produzierten Waren und Dienstleistungen; es entspricht der Bruttowertschöpfung aller Wirtschaftsbereiche, vermindert um die unterstellte Bankgebühr und vermehrt um die Gütersteuern abzüglich der Gütersubventionen. Die Bruttowertschöpfung, die zu Herstellungspreisen bewertet wird, ergibt sich für jeden Wirtschaftsbereich aus dem Bruttoproduktionswert (= Umsätze plus selbst erstellte Anlagen plus Entnahmen) zu Herstellungspreisen abzüglich der Vorleistungen zu Anschaffungspreisen. Sie steht in den Wirtschaftsbereichen nur unbereinigt, d.h. vor Abzug der unterstellten Bankgebühr, zur Verfügung.

Zur Verdeutlichung der unterschiedlichen Termini und des Verfahrens ist eine schematische Darstellung der wichtigsten Begriffe des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen auf nationaler und regionaler Ebene in der Europäischen Gemeinschaft (ESVG) beigefügt (vgl. Anlage 3).

5. Wie hoch ist das Bruttoinlandsprodukt in Mio. Euro aus der Bruttostromerzeugung bzw., wenn nicht anderes erhältlich, aus der Energie- und Wasserversorgung 1991 bis 2002 in Schleswig-Holstein?

Das Bruttoinlandsprodukt selbst wird nicht nach Wirtschaftsbereichen aufgeschlüsselt. Die Unterteilung erfolgt vielmehr anhand der Summe der unbereinigt-

ten Bruttowertschöpfung (s. Antwort auf Frage 4). In der Beantwortung der Kleinen Anfrage 15/3299 wurden in der Antwort auf die dortige Frage 2 die kleinstmöglichen Unterteilungen der Wirtschaftsbereiche in Prozentanteilen an der Bruttowertschöpfung dargestellt.

Die Bruttostromerzeugung kann nicht aus der Einheit des Wirtschaftsbereiches „Energie- und Wasserversorgung“, der Gas, Strom und Wasser enthält, herausgelöst werden. Die Ergebnisse für den Bereich „Energie- und Wasserversorgung“ liegen nach derzeitigem Berechnungsstand des Arbeitskreises „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen des Bundes und der Länder“ bis zum Berichtsjahr 2001 vor.

Die folgende Tabelle beschreibt die Entwicklung in absoluten Zahlen seit 1991.

Bruttowertschöpfung in Preisen von 1995 (unbereinigt)	
darunter: Energie- und Wasserversorgung	
Jahr	Mio. Euro
1991	1 406
1992	1 446
1993	1 426
1994	1 576
1995	1 630
1996	1 815
1997	1 548
1998	1 554
1999	1 576
2000	1 511
2001	1 366

Quelle: Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein

Bruttoinlandsprodukt in Preisen von 1995

Jahr	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002
	Mio. Euro											
Baden-Württemberg	254 813	257 812	245 604	249 259	254 249	256 713	260 837	268 548	274 796	283 747	291 116	291 842
Bayern	287 338	295 552	289 126	294 809	297 984	301 478	306 655	317 762	326 014	342 840	345 144	347 110
Berlin	72 294	74 625	76 210	76 647	77 393	75 489	73 640	73 260	72 926	73 750	72 639	71 840
Brandenburg	26 088	27 772	31 068	34 722	36 633	38 085	38 960	39 540	41 211	42 500	42 238	42 222
Bremen	20 014	20 049	19 434	19 716	19 738	19 629	20 058	20 418	20 669	21 390	21 623	21 827
Hamburg	61 446	62 219	62 214	62 734	63 456	64 157	65 392	66 749	67 587	69 472	70 725	71 116
Hessen	156 129	159 279	156 237	157 306	160 292	163 310	165 891	168 977	174 261	181 501	184 574	184 952
Mecklenburg- Vorpommern	19 088	19 862	21 981	24 622	26 077	26 857	27 246	27 127	27 965	28 073	27 986	27 966
Niedersachsen	154 730	157 683	155 313	158 095	157 676	157 327	159 226	163 663	166 405	169 520	169 268	169 497
Nordrhein-Westfalen	403 003	408 251	397 881	401 757	408 728	408 858	414 747	420 634	426 797	434 595	438 733	437 817
Rheinland-Pfalz	79 955	80 600	78 385	79 951	80 998	80 739	82 207	82 894	85 044	87 264	86 024	86 831
Saarland	22 629	22 554	21 535	22 094	22 714	22 247	22 519	22 872	23 253	23 862	24 519	24 719
Sachsen	47 131	50 625	56 550	63 356	66 975	68 947	68 854	68 779	70 127	70 626	70 634	70 828
Sachsen-Anhalt	27 463	29 357	33 050	36 138	37 157	38 425	39 455	39 613	40 212	40 637	40 582	40 690
Schleswig-Holstein	55 341	56 326	55 625	56 125	57 251	57 857	58 532	58 992	59 937	61 453	62 101	62 147
Thüringen	23 356	26 532	29 889	33 370	33 979	34 983	36 181	36 571	37 596	38 271	38 294	38 297
Deutschland	1 710 800	1 749 100	1 730 100	1 770 700	1 801 300	1 815 100	1 840 400	1 876 400	1 914 800	1 969 500	1 986 200	1 989 700
alte Bundesländer	1 567 693	1 594 951	1 557 562	1 578 491	1 600 479	1 607 803	1 629 703	1 664 769	1 697 689	1 749 394	1 766 467	1 769 697
einschließlich Berlin												
alte Bundesländer	1 495 400	1 520 326	1 481 353	1 501 843	1 523 086	1 532 314	1 556 064	1 591 509	1 624 763	1 675 644	1 693 828	1 697 857
ohne Berlin												
neue Bundesländer	215 400	228 774	248 747	268 857	278 214	282 786	284 336	284 891	290 037	293 856	292 372	291 843
einschließlich Berlin												
neue Bundesländer	143 107	154 149	172 538	192 209	200 821	207 297	210 697	211 631	217 111	220 106	219 733	220 003
ohne Berlin												

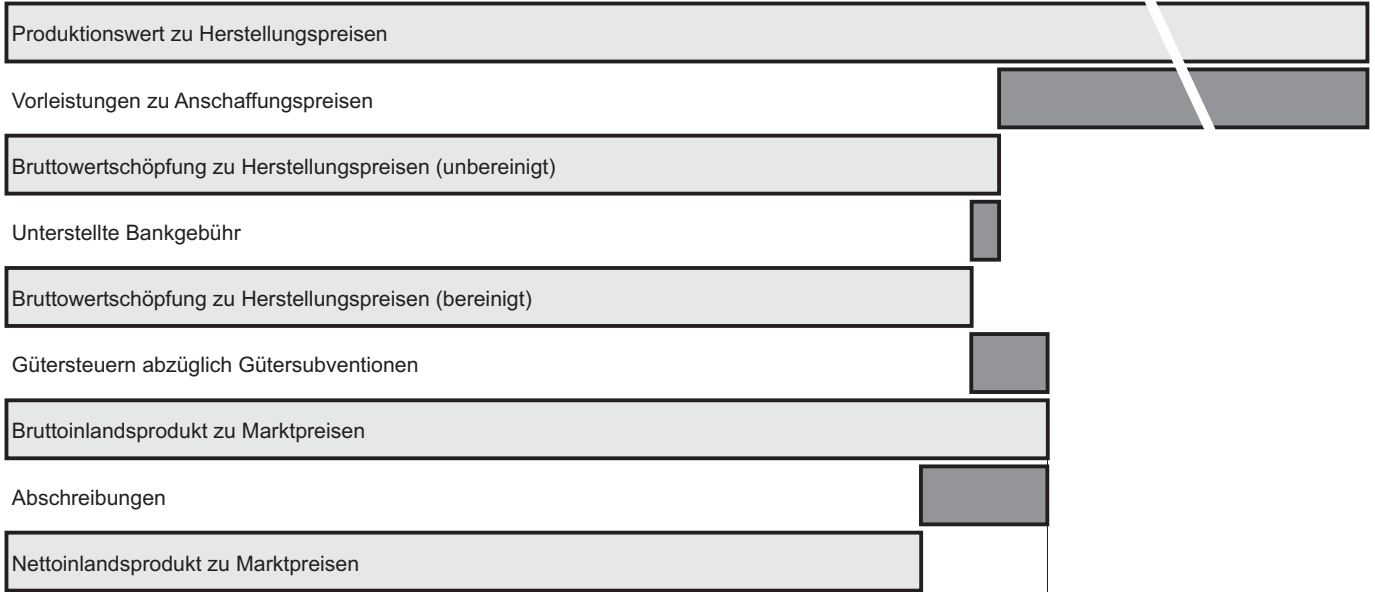
Anlage 2

040325 Anlage 2 rBIP_91-02 Tabelle2

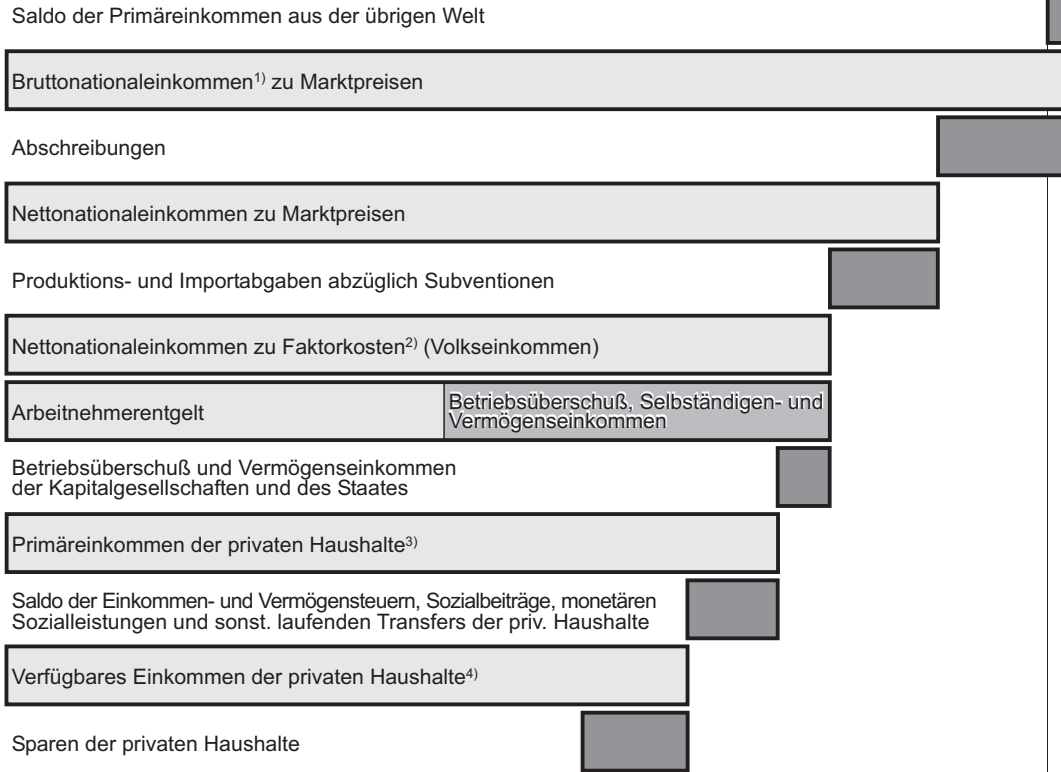
Quelle: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen des Bundes und der Länder;
Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein

Schematische Darstellung der wichtigsten VGR-Begriffe nach ESVG 1995

Entstehung



Verteilung



Verwendung



1) Bisher: Bruttosozialprodukt. – 2) Von Inländern per saldo empfangene Erwerbs- und Vermögenseinkommen. (Dieses Einkommensaggregat ist im ESVG 1995 nicht vorgesehen, wird aber für nationale Zwecke weiterhin ausgewiesen.) – 3) Private Haushalte in dieser Übersicht grundsätzlich einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck. – 4) Nach dem Ausgabenkonzept, einschließlich Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. – 5) Vorratsveränderungen, Nettozugang an Wertsachen, Außenbeitrag, statistische Differenz.